

- 42) **Die Andacht zum göttlichen Herzen.** Von M. Meichler, S. J. Freiburg, Herder'sche Verlags-handlung, 1886. IV u. 185 S. Preis M. 1.50 = fl. —.93.

Das Büchlein handelt nach einer kurzen Einleitung über die kirchlichen Andachten überhaupt in drei Abtheilungen von dem Gegenstande, der Geschichte und den Wirkungen der Herz Jesu-Andacht. Den Schluß bilden Erwägungen über die Beweggründe für diese Andacht, wie solche in der Natur des menschlichen Herzens, im Wesen des Christenthums und im Charakter des deutschen Volkes gegeben seien. Die Einleitung und die beiden ersten Abtheilungen des Schriftchens sind ein Separat-Abdruck dreier Aufsätze, welche der Herr Verfasser in den Jahrgängen 1876 II und 1877 I der „*Stimmen aus Maria-Laach*“ veröffentlichte. Neu hinzugekommen ist das Capitel über die Wirkungen der Andacht und der kurze Schluß. Für diese Zugabe war vermuthlich die Absicht bestimmend, dadurch die Schrift nicht bloß für Belehrung, sondern auch für private Erbauung und homiletische Verwerthung dienlich zu machen. Diesem Zwecke dürfte denn die Beigabe recht entsprechen. Mag auch der rhetorische Schwung nicht nach Jedermanns Geschmack sein, so findet sich doch eine Fülle anregender und fruchtbarer Gedanken darin enthalten. Bezüglich der theologischen Controversen über das Object unseres Cultes spricht sich der Herr Verfasser *salvo meliore judicio* dafür aus, daß das eine „Totalobject das leibliche Herz des Gottmenschen mit seiner Beziehung zur Liebe sei“ und stellt sich somit in Gegensatz sowohl gegen jene Theologen, welche mit Jungmann u. A. als primäres Object die Liebe und als secundäres das leibliche Herz bezeichnen, als auch gegen Jene, welche als eigentliches directes Object bloß das (leibliche) Herz, die Liebe nur als Motiv gelten lassen wollen. Ob die Beweisführung für seine These durchschlagend, wäre eine Frage, die hierorts nicht näher behandelt werden kann.

St. Pölten.

Professor Dr. Gruber.

- 43) **Nach dem hl. Lande.** Reise nach Italien, Egypten und Palästina. Von Benedict Bauer, Pfarrcurat in Schopfheim (bei Constanz). Mit zahlreichen Illustrationen. Im Selbstverlage. 509 S. Preis M. 3.— = fl. 1.86.

Der Verfasser erzählt uns in dem schön ausgestatteten Buche seine im Jahre 1885 gemachte Reise durch die genannten Länder in lebhafter, anmuthiger und fesselnder Sprache und zwar mit großer Genauigkeit und Wahrheitsliebe, was man am besten beurtheilen kann, wenn man die Reise zu gleicher Zeit in der Hauptroute mitgemacht hat. Er will uns in seinem Werke ein Reisehandbuch bieten, was ihm thatsächlich gelungen ist, da das vorliegende Buch sehr instructiv genannt werden muß. Unbedeutend sind die Mängel desselben und bei einer Wiederauflage leicht zu vermeiden: Die Lage Bethuliens (S. 297) ist mindestens als ungenau, wenn nicht als falsch zu bezeichnen. Der arabische Gruß „*marhabäh*“ ist

nicht mit „Macke Plaz“, sondern mit „Gott segne Dich“ wiederzugeben (Mar = der Herr, syrisch morion). Als kleine Ehrenbeleidigung könnten österreichische Bräuer die öftere Bezeichnung ihres Stoffes mit „bairisch Bier“, und die türkische Infanterie das Anzweifeln ihrer Schlagfähigkeit hinnehmen (Plevna im Jahre 1877). Leider sind auch von den Illustrationen manche gar zu ungenau, besonders das Bild der Pyramiden, um Aufnahme in das sonst so gelungene Buch zu verdienen.

Wir empfehlen das Buch als unterhaltende und belehrende Lectüre besonders solchen, welche gesonnen sind, die interessantesten Länder der alten Welt zu besuchen.

Johannes Winkler,
Abtei-Secretär zu Schlägl.

44) **Rosenkranz-Büchlein.** Gedanken über den Psalter von Alban Stolz, nach seinem Tode herausgegeben von P. Josef Mayr, C. Ss. Red. Wien. Norbertus-Druckerei 1887. Preis 20 kr. = 40 Pf.

Dieses sehr schöne Erbauungsbüchlein gibt ganz gute Betrachtungen über den freudenreichen, den schmerzhaften (er wird hier der blutige Rosenkranz genannt) und über den glorreichen Rosenkranz; zum Schlusse finden sich noch schöne Abschiedsworte: Bei den einzelnen Mysterien sind sehr heilsame Erwägungen angeknüpft. Bei dem II. Geheißniß des blutigen Rosenkranzes hätte vielleicht auch erwähnt werden können, daß der Herr von sechs Schergen etwa $\frac{3}{4}$ Stunden gepeinigt wurde, und daß viele Heilige durch freiwillige Flagellation an dem Leiden des Herrn Antheil nehmen wollten.

Wir würden am liebsten nur loben, müssen aber hier doch noch etwas erwähnen. Leider findet sich in dem sonst vortrefflichen Büchlein ein auffallender kirchenhistorischer Irrthum (s. Seite 22, 4. Zeile von oben). Es wird nämlich hier behauptet, daß Eutyches den Beinamen: „Mutter Gottes“ der seligsten Jungfrau streitig gemacht habe. Es ist jedoch allgemein bekannt, daß dieser Irrthum von dem Patriarchen Nestorius von Constantinopel vorgetragen wurde. Seite 48 ist der Name des hl. Kirchenlehrers von Stridon: „Hyrionius geschrieben statt Hieronymus, d. h. der mit dem hl. Namen. Seite 53 findet sich der Plural: Seraphinen, statt Seraphim. Seraph ist ein hebräisches Wort im Singular, der Plural heißt Seraphim, wie jeder Geistliche schon aus der Präfation wissen kann.

Abgesehen von diesen Fehlern gegen die Kirchengeschichte und Orthographie ist das Büchlein sonst empfehlenswerth.

Herrenwies (Baden).

Pfarrer Heinrich Kees.

45) **Kurze biblische Geschichte** von Dr. J. Schuster. Neue, im Text unveränderte Ausgabe für Oesterreich. 1886. Preis 16 kr.

Für den Elementarunterricht hat dieses Schulbüchlein wegen seiner bischöflichen Approbationen und staatlichen Zulassung in Oesterreich eine große Bedeutung. Diese neue Ausgabe kann eine verbesserte genannt werden, da die beängstigten Bilder entfernt und durch neun neugeschnittene Dar-